

Wie Müll unsere Welt beeinflusst – Lernort Umweltbildungsstation

Im Rahmen des Programms der Naturparkschulen verbrachten die vierten Klassen aus Unzhurst und Ottersweier einen Vormittag auf der Umweltbildungsstation. Diesmal stand ein wichtiges Thema im Fokus, das alle Altersstufen betrifft: Müll und die richtige Entsorgung.

Organisiert von der Umweltbildungsstation Gaggenau-Oberweier, wurde ein spannender und lehrreicher Besuch auf dem Gelände der kommunalen Entsorgungsanlage möglich gemacht – inklusive Busfahrt, die teils durch die Station übernommen wurde.

Nach der Begrüßung durch Cassandra Fleming wurden alle Schüler*innen mit Warnwesten ausgestattet. Sicherheit hatte oberste Priorität, denn auf dem Gelände herrschte reger Verkehr durch Müllfahrzeuge, PKWs und LKWs. Die klare Anweisung: immer zu zweit laufen, nichts anfassen, nichts mitnehmen. Zuerst ging es in die riesige Halle für Restmüll – laut, geschäftig, eindrucksvoll. Hier wird der Müll aus dem gesamten Landkreis – also auch aus Ottersweier – zwischengelagert, bevor er zur Verbrennungsanlage transportiert wird. Besonders auffällig: Viele der entsorgten Dinge sind noch funktionstüchtig – das ist schade! Cassandra regte eine Diskussion an: Was kann man mit Dingen tun, die man nicht mehr braucht? Antworten der Kinder: *verschenken, verkaufen, upcyclen, umnutzen*. Im Bauschutt-Container fanden sich neben Zementabfällen und alten Toiletten auch noch brauchbare Gegenstände: Teller, Schalen, Pflanzentöpfe. Eine besonders hübsche Tasse wurde symbolisch ausgewählt: Alle Kinder unterschrieben darauf, und sie wurde am Zaun der Umweltbildungsstation aufgehängt – als Erinnerung an den Tag.

Weiter ging es zu den Kategorien: Holz, Gartenabfälle, Reifen & Co. Im Grünabfallbereich waren unter Rasenschnitt und Ästen sogar ganze Bäume! Das alles wird zu Kompost oder Hackschnitzeln weiterverarbeitet. Wichtig: Es dürfen keine Fremdstoffe wie Plastik oder Metall darin landen – dennoch fanden sich Handschuhe, Kabelreste und Plastikfetzen. Hier ist die Verantwortung jedes Einzelnen gefragt!

Vorbei an den Containern für Altholz und Autoreifen – aus Letzteren könnten kreative Dinge entstehen: Schaukeln, Wippelemente, Sitzhocker... Ein Gedanke, den man später in der Umweltbildungsstation wieder aufgreifen konnte. Besonders spannend: die verschiedenen Kategorien von Elektroschrott – von Kühlschränken über Fernseher bis hin zu Laptops, Handys und E-Zigaretten. Auch hier zog sich das Thema durch: Wegwerfen ist nicht immer die beste Lösung. Cassandra Fleming erklärte, warum besonders diese Geräte nicht in den Hausmüll gehören. Sie enthalten wertvolle Rohstoffe, die recycelt und wiederverwendet werden können – ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz. Die Führung endete an der großen Fahrzeugwaage: Die Kinder schätzten ihr Gesamtgewicht – ein Spaß mit Lerneffekt. Der Wiegeschein zeigte am Ende, wie nah einige mit ihrer Schätzung lagen.

Anschließend ging es weiter auf das idyllische Gelände der Umweltbildungsstation – dort fanden die Schüler*innen einen Teich mit Fröschen und Libellen, Blühwiesen mit Schmetterlingen und summenden Bienen vor – ein Ort zum Wohlfühlen und Staunen. Kaum vorstellbar, dass sich gleich nebenan eine Entsorgungsanlage befindet. Im Barfußpfad konnten die Kinder auf unterschiedlichen Materialien wie Autoreifen, Töpfen, Glas, Korken oder Holzpellets laufen – eine besondere Sinneserfahrung, bei der einer führte und der andere mit geschlossenen Augen tastete. Vieles davon bestand aus Abfall – und verdeutlichte zugleich: In der Natur haben solche Materialien nichts verloren!

Im „Müllfriedhof“ wurde gezeigt, wie sich Müll über Jahre hinweg verändert – oder eben nicht verändert. Einige anschauliche Beispiele zeigten den Kindern, wie unterschiedlich sich verschiedene Materialien in der Natur zersetzen: Eine Windel, die seit vier Jahren vergraben war, zeigte nahezu

keine Veränderung – ihre vollständige Zersetzung dauert etwa 800 Jahre. Auch eine Plastikflasche und eine Metalldose sahen nach vier Jahren noch gut aus. Im Gegensatz dazu waren ein Eierkarton und eine Mehlerpackung bereits nach sechs Wochen fast vollständig verrottet. Besonders eindrücklich war ein Dino-Plastikspielzeug, das bereits 30 Jahre alt war, aber nach vier Jahren in der Erde noch immer neuwertig aussah. Erkenntnis: Nicht alles gehört in die Tonne – vieles kann weitergegeben oder gebraucht gekauft werden! Im „Müllwald“ lernten die Kinder spielerisch, wie wichtig Mülltrennung ist – gesammelter Abfall musste in die richtigen Tonnen sortiert und dabei mit einem Wurf durch einen Basketballkorb zielgenau entsorgt werden.

Besonders viel Freude bereitete den Kindern der kreative Teil des Tages: Auf einem Energie-Fahrrad konnten sie durch eigene Muskelkraft Strom erzeugen – und damit sogar Seifenblasen zum Schweben bringen. An der Musikwand durfte nach Herzenslust geklopft, getrommelt und musiziert werden. Ein weiteres Highlight war das Upcycling-Projekt: Aus einem Milchkarton entstand ein selbstgebastelter Geldbeutel – ein praktisches Beispiel für Wiederverwendung statt Wegwerfen.

Zum Abschluss erhielt jedes Kind einen Spitzer in Form einer Mülltonne – ein kleines Geschenk und eine schöne Erinnerung an den erlebnisreichen Tag. Das Fazit des Vormittags war eindeutig - jede und jeder kann einen Beitrag leisten! Die Kinder erlebten eindrucksvoll, wie wichtig richtige Mülltrennung, Recycling und bewusster Konsum sind. Das zentrale Lernziel war klar: Eigenverantwortung übernehmen – für das, was man kauft, nutzt, weitergibt oder entsorgt. Ein nachhaltiger Ausflug mit bleibendem Eindruck!

Ein großes Dankeschön geht an Cassandra Fleming und ihr Team und an alle, die den Tag ermöglicht haben!